



Sehenswertes

RUND UM DEN TEGERNSEE

www.tegernsee.com

TELITO

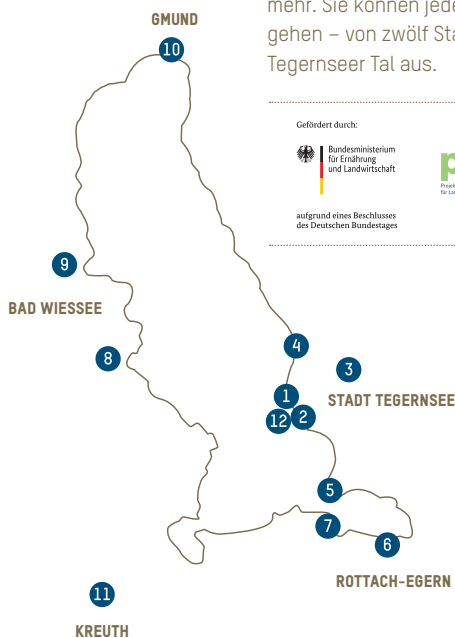
12 Tegernseer LiteraTouren



Lernen Sie auf zwölf literarischen Spaziergängen bekannte und vergessene literarische Kostbarkeiten an ihren Ursprungsorten kennen.

Vor 150 Jahren entstand der bayerische Mythos „Brandner Kasper“ im Alpbachtal, im Mittelalter bereits das Drama „Ludus de Antichristo“, der erste Ritterroman und zahlreiche gelehrte Schriften. Auch im Gefolge der Wittelsbacher ließen sich hier zahlreiche Literaten nieder. Daher gibt es noch viel mehr Literaturschätze rund um den Tegernsee zu entdecken:

Von einem reichen Sagenschatz bis zu den wenig bekannten „Schreibenden Frauen am Tegernsee“, zu denen Hedwig Courths-Mahler, Grete Weil und sogar „Sisi“ und ihre Tegernseer Gedichte gehören und vieles mehr. Sie können jede Tour eigenständig gehen – von zwölf Startpunkten im Tegernseer Tal aus.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



IN KOOPERATION MIT



**ALLE INFOS & AUDIOTOUREN
IN DER TEGERNSEE APP**
tegernsee.bayern
Einfach QR-Code Scannen



HERZLICH WILLKOMMEN am Tegernsee



In dieser Broschüre haben wir Ihnen die Top-Sehenswürdigkeiten aller fünf Orte rund um den See zusammengestellt. Sie können sie bequem selbst erkunden oder auf Touren mit unseren zertifizierten Tegernseer Heimatführern anhand kompetent-charmanter Erläuterungen entdecken.

Die beliebte Ausflugs- und Kulturregion rund um den Tegernsee liegt etwa 50 Kilometer südlich von München in den Bayerischen Voralpen. Der 5,70 Kilometer lange und 2,20 Kilometer breite Tegernsee zählt zu den saubersten Seen Bayerns, da bereits in den 1960er Jahren eine durchgängige Ringkanalisation um den See angelegt wurde.

WISSENSWERTES

Als Tegarineseo wurde der Name des Sees im Jahr 796 erstmalig erwähnt. Seine Deutung allerdings ist ungewiss. Infrage kommt ein keltischer Wortstamm mit der Bedeutung Herr oder Fürst, aber auch eine Herkunft vom Wort Lehmtiegel, wie sie bei umliegenden Orten wie Tegernbach oder Tegerndorf angenommen wird. Eine historische Quelle aus dem 19. Jahrhundert führt den Namen auf das Volk der Tigriner zurück. Während der letzten als Würm-Kaltzeit bezeichneten Eiszeit reichte die Tegernseer Zunge des Inn-Gletschers bis weit nach Norden in die Ebene hinein. Der maximale Vorstoß dürfte etwa 20.000 Jahre zurückliegen. Durch seine erosiven Kräfte schuf der Gletscher ein Zungenbecken, das sich später mit Wasser füllte. Die langgestreckte Form des Tegernsees lässt seine glazialmorphologische Entstehung deutlich erkennen.

GEOGRAFIE

Der See gehört zum Stadtgebiet von Tegernsee und liegt 726 Meter über dem Meeresspiegel. Auch die übrigen vier Gemeinden des Tegernseer Tals – Gmund am Tegernsee, Rottach-Egern, Kreuth und Bad Wiessee – haben Anteil am Seeufer. Eigentümer des Sees ist der Freistaat Bayern. Eine besondere Bedeutung hat der Tegernsee für die Trinkwasserversorgung der Landeshauptstadt München sowie als Hochwasserrückhaltebecken für das untere Mangfalltal. Die Fläche des Sees beträgt knappe neun Quadratkilometer. Wer ihn umrunden möchte, muss 21 Kilometer zurücklegen. Die tiefste Stelle liegt bei knapp 73 Metern. Zu den zwei wichtigsten Zuläufen gehören die Weißbach im Südwesten und die Rottach im Südosten. Weitere Zuflüsse sind Alpbach, Söllbach, Zeiselbach, Quirinbach, Grambach sowie Mühlbach. Einziger Abfluss des Tegernsees ist die Mangfall. Das Wasser prägt seit jeher die Region. An der Südseite des Sees befinden sich zwei Buchten: der Ringsee im Südwesten und die Egerner Bucht im Südosten. Die unbewohnte Ringseeinsel ist dem Ringsee vorgelagert und steht unter Naturschutz. Die Finnerbucht befindet sich am nördlichen Ortsausgang von Bad Wiessee.



BAD WIESSEE

Die Ortsgründung von Bad Wiessee am Westufer des Tegernsees ist auf das Jahr 850 datiert. Urkundlich wurden im Jahr 1017 erstmals drei zum Kloster gehörige Höfe in Wessens (Westensee) erwähnt. Im Jahr 1441 entdeckten Tegernseer Mönche auf dem Rohbogner Hof eine Ölquelle. Diese sorgte dafür, dass Wiessee im 15. Jahrhundert schließlich zum Dorf wurde.

Als König Max I. Joseph nach der Säkularisation das ehemalige Tegernseer Kloster im Jahr 1817 als Sommersitz übernahm, ging es auch für Wiessee aufwärts. Schon 1820 begannen Verhandlungen zum Bau einer Straße rund um den See – Wiessee war bis dahin nur über Rottach erreichbar. Ab 1838 gab es bereits die ersten Bohrungen nach Erdöl. Richtig fündig wurde der niederländische Bergbauingenieur Adriaan Stoop von 1904 bis 1912. Das Ergebnis war allerdings wirtschaftlich enttäuschend. 1909 entdeckte er anstatt des großen Erdölvorkommens schließlich die stärkste jodschwefelhaltige Natriumchlorid-Thermalquelle Deutschlands, die 1913 als Heilquelle anerkannt wurde. Durch den Bau eines Badehauses mit 62 Meter langer Wandelhalle wurde Wiessee im Jahr 1922 schließlich zum Heilbad und damit zu Bad Wiessee. Das ganze Jahr hindurch bietet der Ort eine gute Mischung aus wirkungsvollen Gesundheitsprogrammen und vielfältigen Freizeitmöglichkeiten.

LINDENPLATZ - MÖNCHSBOOT

Der Legende nach entdeckte ein Mönch aus dem Kloster Tegernsee im Jahr 1441 von Sankt Quirin aus einen goldgelben Streifen im See. Mit dem Boot verfolgte er die Spur und fand am gegenüberliegenden Westufer eine natürliche Ölquelle (siehe Quirinusölkapelle). Die am Lindenplatz im Jahr 2000 errichtete Brunnenanlage soll an diese überlieferte Geschichte erinnern. Sie zeigt einen steinernen Kahn sowie eine Brunnensäule aus Bronze. Zugleich schlägt das Ensemble einen Bogen von den ersten Spuren des Erdöls im Mittelalter bis hin zur Entdeckung der stärksten Jodschwefelquelle Deutschlands im Jahre 1909 in Wiessee.

PFARRKIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Eingang über Fritz-von-Miller-Weg 4

Die Kirche im gotischen Stil wurde von Prof. Rupert von Miller erbaut, dem Neffen des Begründers des Deutschen Museums in München Oskar von Miller. Nach eineinhalb Jahren Bauzeit wurde die Kirche am 10. Oktober 1926 durch Kardinal Faulhaber geweiht. Vor dem Bau der Kirche musste man zu Gottesdiensten, Beerdigungen und Hochzeiten mit Booten nach Tegernsee übersetzen. Die kostbarsten Stücke der Kircheneinrichtung sind ein frühgotisches Kreuz und eine spanische Madonna (1640).

FRIEDHOF

Der Friedhof der Gemeinde Bad Wiessee befindet sich bei der katholischen Kirche Maria Himmelfahrt. Unter anderen sind die folgenden berühmten Persönlichkeiten hier begraben: Franz Grothe (Komponist), Katharina de Bruyn (Schauspielerin), Rupert von Miller (Architekt), Hans Carste (Komponist/Dirigent), Toni Kinshofer (Bergsteiger).

DORFPLATZ ALTWIESSEE MIT SEINEN BAUERNHÖFEN

Altwiessee blickt auf eine 800 Jahre alte Geschichte zurück, die sich noch immer anhand der schönen, alten Höfe erahnen lässt. Hagnhof, Steinbrecherhof, Kainzenhof und Fischerhof, Moarhof und Manglhof – alles alte Hofnamen, die Generationen überdauert haben, selbst wenn sich die Familiennamen im Laufe der Jahrhunderte änderten. Den langgestreckten Sterneggerhof zieren schöne Fresken. Der alte Sperrhof trägt einen charakteristisch vorspringenden Hausteil, der den Eingang vor Nordwinden und Schnee schützt. Beide wurden um 1430 erbaut. Das gesamte Dorf war aufgrund seiner erhabenen Lage vor Hochwasser geschützt. In fünf der zehn Höfe wird noch heute Landwirtschaft betrieben.

KORNSPEICHER (TROADKASTEN)

Der ehemalige Getreidekasten aus dem 17. Jahrhundert in Altwiessee ist ein mit Vierkanthölzern aufgeschlossener Blockbau, zweigeschossig, mit einer Laube auf der Südseite. Hier kann man erkennen, wie die alte Zimmermannskunst den Hausbau ohne große technische Hilfsmittel bewerkstelligte. Ein weiterer Troadkasten befindet sich beim Gassmo-Hof. Der freistehende, mit Brettern verschaltete Troadkastenstadl stammt aus dem Jahr 1753. Beide Kornspeicher weisen darauf hin, dass hier in bescheidenem Maße Getreidebau (Gerste, Hafer) betrieben wurde.

SEEPROMENADE

Die Seepromenade zählt mit etwa fünf Kilometern zu den längsten Spazierwegen direkt am See und lädt zum Flanieren und Verweilen ein. Neben zahlreichen Liegeflächen findet man einen Barfußpfad, einen Kinderspielplatz, den Geruch- und Tastgarten sowie eine Einstiegsstelle zum Kneipen im Seewasser. Besonders schön sind die zahlreichen Skulpturen entlang der Promenade: Figuren aus Michael Endes „Die unendliche Geschichte“, Holzfiguren des Bildhauers Markus Trinkl, eine bronzene Meerjungfrau sowie im Sommer eine Ausstellung von Bronze-Skulpturen aus dem Atelier Gerz. In den Sommermonaten finden außerdem zahlreiche Freiluftkonzerte am Pavillon statt.



JODSCHWEFELBAD

Bereits seit 110 Jahren prägen Deutschlands stärkste Jodschwefelquellen die Geschichte des Ortes. Das lichtdurchflutete Badehaus nach Plänen des Architekten Matteo Thun öffnete 2020 seine Türen. Im Zusammenspiel von wirkungsvollem Heilwasser und wohltuendem Ambiente ist damit ein Rückzugsort entstanden, an dem Gesundheit und Wohlbefinden im Vordergrund stehen. Das Quellwasser ist ein Jungbrunnen für Immunsystem und Bewegungsapparat und sorgt für strahlende Haut. Gegenüber befinden sich die 1930 erbohrte Wilhelmina-Quelle, benannt nach der damaligen Königin der Niederlande, und die Adrianus Quelle, benannt nach ihrem Entdecker Adriaan Stoop.

QUIRINUSÖLKAPELLE

Eingang über Rohbognerweg | Wiesseer Ostufer

Im Jahr 1441 entdeckte ein Konventuale des Klosters Tegernsee einen goldenen Streifen über dem See: schwimmendes Öl, das aus einer Quelle oberhalb des Rohbogner Hofes in Wiessee quoll. Abt Kaspar Ayndorffer ließ ein Brunnenhaus über der Quelle errichten, weihte das Heilöl dem Klosterpatron St. Quirinus und errichtete an der Landstraße eine Kapelle. Bald versandte das Kloster in Flaschen abgefülltes Quirinusöl samt Quirinuszetteln, die über Gebrauch und Wirkung informierten. 1828 wurde die baufällige Kapelle vom Forstamt Tegernsee erneuert.

Schöne Aussicht Bucherhang



Etwa 120 Höhenmeter oberhalb von Bad Wiessee liegt der Bucherhang, von dem aus man eine schöne Aussicht über den See und hinüber nach Tegernsee hat. Wer nach einem Spaziergang über den Bauer in der Au und durch den malerischen Wald hinaus ins Freie tritt, kann mit etwas Glück auch Gleitschirmfliegern beim Starten zusehen.



GMUND

Erstmals erwähnt wurde die Gemeinde am Nordufer im Jahr 1075. Um Ortsteil St. Quirin rankt sich sogar eine um 766-69 datierte Legende. Danach wurden dort die sterblichen Überreste des hl. Quirinus auf der Reise von Rom zum Kloster Tegernsee zur Rast abgesetzt. Als die Träger den Schrein wieder anhoben, entsprang eine Quelle. Darüber entstand eine hölzerne Kapelle, die 1450 von Abt Kaspar Ayndorffer durch einen Steinbau ersetzt wurde. Außerdem ließ er eine steinerne Brücke über die Mangfall und eine Taverne errichten, um den Handelsverkehr über das Tegernseer Kloster zu leiten.

Nachdem König Max I. Joseph die Taverne nach der Säkularisation erworben hatte, verkaufte er sie an den Metzgermeister Joseph Obermayr. Dessen Sohn Max brachte ab 1836 Schweizer Rinder aus dem Simmental an den Tegernsee, um sie mit dem heimischen Vieh zu kreuzen. Das heute noch legendäre Miesbacher Alpenfleckvieh gefiel bei einem Besuch dem russischen Zar Nikolaus I. so gut, dass er sich eine Herde nach St. Petersburg treiben ließ. Zu den bekanntesten Gmunder Bürgern zählen Hanns und Simon Reiffenstuel, die zwischen 1617 und 1619 die erste „Pipeline der Welt“ zum Transport von Sole erbauten sowie der Turmuhrenkonstrukteur Johann Mannhardt, ein Pionier der mechanischen Industrie Bayerns.

LUDWIG ERHARD SKULPTUR

Am Gmunder Dorfplatz steht seit Mai 2003 eine Gedenkskulptur, geschaffen vom Waakirchener Bildhauer Otto Wesendonck. Sie erinnert an den großen Politiker Ludwig Erhard, der sich gern am Tegernsee in seinem Bungalow entspannte und Ideen sammelte für die Zukunft. Für die Einheimischen war er der Gast vom Ackerberg mit Zigarre, der in ortsansässigen Geschäften einkaufte und den man auch ohne Leibwächter in den Bergen hoch über dem See begegnete. Seine Leidenschaft war der Fußball, er schaute gern der Jugend bei Spielen auf dem Sportplatz zu. Sein Haus am Ackerberg sowie den Kanzlerbungalow in Bonn entwarf Architekt Sep Ruf, der ebenfalls in Gmund wohnte. Beide wurden auf dem Gmunder Bergfriedhof beigesetzt.

BÜTTENPAPIERFABRIK GMUND

Gmund Papier vereint moderne Papiertechnologie mit historischem Flair. Die Büttenpapierfabrik steht seit 1829 für Papierkultur. Heute ist sie Marktführer bei Designpapieren und hat sogar schon die goldenen Umschläge für die Oscar-Verleihung produziert. „Aus der Vergangenheit Kraft schöpfen“ ist die Firmenphilosophie. Regelmäßige Führungen vermitteln Einblicke in die Papierherstellung – unter anderem auf der ältesten Papiermaschine Europas, die seit 1886 in Betrieb ist.

HANNS REIFFENSTUEL BRUNNEN

An die Erbauer der ersten „Pipeline der Welt“, Hanns und Simon Reiffenstuel, erinnern ein zur 900-Jahrfeier der Pfarrei Gmund eingeweihter Bronzebrunnen vor dem Rathaus sowie vier Tafeln. Vater und Sohn vollbrachten 1619 mit der 32,5 Kilometer langen Soleleitung, die mittels sieben Pumpwerken 346 Höhenmeter überwand, nach nur zwei Jahren Bauzeit eine technische Meisterleistung. Das Projekt kostete Herzog Maximilian I. 91.506 Gulden. Das entspräche heute einer Kaufkraft von 100 Millionen Euro.

BERGFRIEDHOF

Der im Jahr 1942 angelegte Bergfriedhof ist eingesäumt von alten Buchen, Linden und Eschen. Vier Brunnen dienen als Wasserspeicher, die Grabfelder sind mit Buchenhecken abgeteilt, an zwei Seiten befinden sich Urnenwände. An der Ostseite steht das große Friedhofskreuz, an der Westseite das Kreuz zur Erinnerung an die Toten der Heimatvertriebenen. Unter den Gräbern bekannter Persönlichkeiten befinden sich das von Ludwig Erhard (Bundeskanzler), Sep Ruf (Architekt) und Willy Bogner sen. (Skipionier und Geschäftsmann).

PFARRKIRCHE ST. ÄGIDIUS

Eingang über Kirchenweg 8

Anstelle der Urfarrkirche aus Holz wurde im Jahr 1087 eine steinerne Kirche errichtet, die allerdings während der Schwedenkriege niederbrannte. 1688 bis 1693 erfolgte der Neubau der heutigen Pfarrkirche durch den Graubündner Baumeister Lorenzo Sciasca, der vorher die Theatinerkirche in München fertiggestellt hatte. Der 1695 von der Klosterkirche Tegernsee erworbene Hochaltar sowie ein Altarbild der Ägidiuslegende von Hans Georg Asam stammen aus der Erbauungszeit.

Schöne Aussicht Gut Kaltenbrunn



Auf dem strategisch günstigen Hügel bauten bereits die Römer einen Wachturm, der später zu einer kleinen Wehrburg anwuchs. Diese bezogen um 750 die Brüder Adalbert und Otkar, bevor sie das Kloster Tegernsee begründeten. Heute genießt man auf dem historischen Gut die traumhafte Aussicht über den See bis in die Voralpen.



GASTHOF HERZOG MAXIMILIAN

Die Geschichte des Traditionsgasthofs geht auf eine Taverne des Klosters im 15. Jahrhundert zurück. Der Name des Gasthofs ist dem Vater der berühmten Kaiserin Sisi, Herzog Maximilian, gewidmet. Der „Zither-Maxl“ musizierte dort leidenschaftlich gern. Über 200 Jahre war der Gasthof in Besitz der Familie Obermayr, unter anderem von Max Obermayr, dem Begründer der Miesbacher Alpenfleckviehzucht. Nach langem Dornröschenschlaf ist die ehemalige Taverne heute wieder so gesellig und urig wie ehemals.

MARIA-HILF-KAPELLE

Die Kapelle ist ein kleiner, schlichter Bau. Anstelle eines Turms besitzt sie einen hölzernen Dachreiter für zwei Glocken. Hauptstück der Einrichtung ist der Altar, den im Jahr 1635 der Münchner Bildhauer Hans Gerbl schuf. Die Kapelle wurde aufgrund eines früheren Versprechens von der Pfarrei Gmund zu Ehren der Gottesmutter Maria und der Pestpatrone Sebastian und Rochus im Jahr 1634 errichtet. Nach dem Abzug der schwedischen Truppen im Dreißigjährigen Krieg sowie der überstandenen Pest, die laut Überlieferung nur neun Gmunder überlebt hatten, soll sie heute an die gefallenen und vermissten Bürger der beiden Weltkriege erinnern.

JAGERHAUS

Eingang über Seestraße 2

Das Jagerhaus wurde 1793 erbaut und diente als Wohn- und Arbeitsstätte des königlichen Revierjägers Johann Baptist Mayer (1786-1834), besser bekannt als „Wilder Jager von Gmund“. Das heutige Museum beherbergt Gmunder Ortsgeschichte. Die „Lebensader Mangfall“ samt Industrie, Handwerk und heimischen Fischen wird gezeigt, außerdem Trachten und Geschichte der Gebirgsschützen. In der authentischen Wohnstätte Mayers lassen sich die Geschehnisse rund um die „Jagerschlacht 1833“ hautnah nacherleben. Außerdem finden wechselnde, zeitgenössische Kunstausstellungen statt, wie die jährliche „gmundart“.



SKULPTUR THOMAS MANN

Im Oktober 2001 wurde die von Quirin Roth geschaffene lebensgroße Bronzeskulptur des deutschen Schriftstellers Thomas Mann feierlich enthüllt. Dessen Blick schweift über den Tegernsee zum Hirschberg, oftmals Ziel des begeisterten Wanderers. Sein Hund Bauschan leistet ihm dabei Gesellschaft. Das Kunstwerk wird gern als „wunderbares Doppelporträt“ bezeichnet. Der Bildhauer versah die Tafel zu Füßen Manns mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an die Gmunder Bauern, die im Hungerjahr 1918 der Familie Mann mit damals fünf Kindern durch die größte Not geholfen haben.“ Thomas Mann arbeitete damals an seiner Novelle „Herr und Hund“.

WAR CEMETERY DÜRNACH BRITISCHE KRIEGSGRÄBERSTÄTTE

Auf dem britischen Militärfriedhof im Ortsteil Dürnbach befinden sich die Grabstätten von 2.933 Soldaten der Land- und Luftwaffe des Commonwealth, die im Zweiten Weltkrieg abgeschossen wurden. Das Gebiet, aus dem die Gefallenen zusammengebracht wurden, umfasst ganz Deutschland südlich der ehemaligen britischen Zone sowie Österreich und die Tschechoslowakei. Jedes Jahr wird am britischen Heldengedenktag im November ein Gedächtnisgottesdienst auf dem Friedhof abgehalten.

SOLDATENFRIEDHOF KALTENBRUNN

Etwas versteckt am Rande eines kleinen Gehölzes am Kaltenbrunner Feld befindet sich der erste Soldatenfriedhof in Bayern, der nach dem Zweiten Weltkrieg am 8. Oktober 1950 eingeweiht wurde. Unter zwei mächtigen Buchen liegen die Gräber von 369 Kriegsopfern, darunter drei Frauen, die zum Teil in den Lazaretten verstarben und aus 13 Gemeinden hier bestattet wurden. Eine Steinmauer mit barockem Schmiedeeisenkreuz umschließt den Friedhof. Flache Namenssteine bilden die Gräberreihen. In der Rundkapelle findet man zu beiden Seiten der Pieta die Namen der Gefallenen.



KREUTH

Eingebettet in das Weißachtal ist Kreuth ein idealer Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen und Bergtouren. Vermutlich reichte einst eine urwaldartige Wildnis bis zum Inntal und die Gegend wurde erst durch die Rodungsarbeiten der Klosterbauern erschlossen. Leider wurden die frühmittelalterlichen Quellenangaben bei einem Klosterbrand im 10. Jahrhundert zerstört. Nachweislich erbaute das Kloster Tegernsee im Jahr 1184 im Kreuther Winkel eine Kirche zu Ehren des Heiligen Leonhard, heute älteste Leonhardikirche Bayerns. Im Jahr 1490 wurde „Bad Sankt Lienhard“ erstmals urkundlich erwähnt. Die Schwefelquelle am Hohlenstein wurde bereits im Mittelalter bei Krankheiten genutzt. Die Äbte legten mit dem Badehaus und der Kapelle den Grundstein für die 400-jährige Geschichte des „Wildbads“.

Seit 1971 ist Kreuth „Heilklimatischer Kurort“. Die Gemeinde trägt seit 2018 zudem das Siegel „Bergsteigerdorf“ und verpflichtet sich damit der Nachhaltigkeit und dem sanften Tourismus. Die Kreuther Höhenlagen begeistern heute Bergsteiger, Naturfreunde und Erholungssuchende mit prächtigen Almbumenwiesen und saftigen Flussauen, sanften Berghängen, anspruchsvollen Gipfeln, idyllischen Spazierwegen und schneesicheren Wintern.

Schöne Aussicht Hubertuskapelle in der Wieden



Die Kapelle erbaute Thomas Esterl 1993 als Dank für seine Genesung nach einem schweren Unfall bei Waldarbeiten und ließ sie dem Heiligen Hubertus weihen. Die Bodenplatte unter dem Altar mit Einschluss eines versteinerten Tintenfisches fand der Jäger der Bayerischen Staatsforsten in der Valepp. Geologen schätzen ihr Alter auf 150 Millionen Jahre. Die Aussicht auf den Ort, den Leonhardstein und auf die Blauberger ist malerisch.



WILDBAD KREUTH

Da die Schwefelquellen heilkräftige Wirkung bei Gicht, Rheumatismus und Leberleiden zeigten, errichtete Abt Heinrich V. von Tegernsee im Jahr 1511 das erste Badhaus in Wildbad Kreuth. Bis zur Säkularisation 1803 befand sich das Bad im Besitz des Klosters. König Max I. Joseph von Bayern kaufte 1817 den Komplex und ließ den lang gestreckten, zweiflügeligen Bau und die Nebengebäude errichten. Bereits 1822 führte er nach Schweizer Vorbild die Molkekur ein. Mit den Wittelsbachern kamen die Großen der Welt in den stillen Kreuther Winkel, darunter Kaiser Franz von Österreich und die russischen Zaren Nikolaus I. und Alexander I. Mit 115 Zimmern und über 70 Wannan konnte sich Wildbad Kreuth damals mit den europäischen Bädern messen.

Eine von König Max I. Joseph gegründete Stiftung erlaubte es auch einfachen Menschen, die Bäder und Kuren zu nutzen. Als er 1825 starb, übernahm seine Witwe Karoline die Förderung von Wildbad Kreuth. Auch unter seinem Erben Herzog Carl Theodor, einem bekannten Augenarzt und Staroperateur, blieb die Heil- und Erholungsstätte für Reiche und Arme bestehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg gestaltete Herzog Ludwig Wilhelm 1956/57 das Wildbad zu einem Sanatorium um. Nach dem Ende des über 400-jährigen Wildbads im Jahr 1973 flossen in Wildbad Kreuth die geistigen Quellen. 1975 eröffnete die Hanns-Seidel-Stiftung das Bildungszentrum Wildbad Kreuth. Berühmt wurden die jährlichen Klausurtagungen der CSU und die klassischen Konzerte des Internationalen Musikfestes am Tegernsee, das 1990 in Kreuth gegründet wurde.

ALTES BAD

Das Alte Bad aus dem Jahr 1511 gleicht einem Tegernseer Bauernhaus. Heute ist es ein Restaurant. In der angebauten Kapelle zum Heiligen Kreuz befindet sich ein Kruzifix mit freischwebenden Engeln, die das Blut Christi auffangen. Sehenswert sind auch die Figuren der Heiligen Jungfrau, des Heiligen Johannes und der Heiligen Magdalena sowie ein wertvolles niederländisches Holzrelief aus der Zeit Albrecht Dürers, welches die Auferstehung Christi darstellt. Außerdem gibt es eine reiche, barock verzierte Heilige Lanze zu sehen.

KIEM-PAULI-GEDENKTAFEL

Der Musikant und Volksliedsammler Kiem Pauli, der wesentlich zur Wiederbelebung der bayerischen Volksmusik in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts beitrug, lebte in Wildbad Kreuth. Er wirkte als Sänger, Gitarrist und Schauspieler am Tegernseer Volkstheater. Dort lernte er den bayerischen Dichter Ludwig Thoma kennen, der ihn auf die Idee brachte, echte oberbayerische Volkslieder zu sammeln und aufzuschreiben. Auch das Königshaus förderte Kiem Pauli, ohne ihn wären viele der alten Volkslieder in Vergessenheit geraten. Zu seinem 100. Geburtstag 1982 wurde an der Nordseite der Kapelle in Wildbad Kreuth eine Gedenktafel angebracht. Sie befindet sich über dem Brunnen, den König Max I. Joseph erbauen ließ, um der Bevölkerung einen leichteren Zugang zum Heilwasser zu ermöglichen.

KÖNIG-MAX-DENKMAL

Als Dank für seine Wohltaten wurde 1828 nahe des Alten Bades ein Denkmal für Max I. Joseph errichtet. Es zeigt seine Büste über einem Relief, an dem Kranke Heilung suchen. Man findet es über einer der Quellen auf dem Weg von Wildbad Kreuth nach Siebenhütten, etwas abseits vom Kiem-Pauli-Weg. Der Entwurf stammt von Jean Baptiste Métivier. Den Erzguss fertigte Johann Baptist Stiglmaier, nach dem der Stiglmaierplatz in München benannt ist. Die Enthüllung war am 13. Juli 1828, dem Geburtstag der Königinwitwe.

HERZOGLICHE FISCHZUCHT

Die Herzogliche Fischzucht in Kreuth entstand 1850, um den erlesenen Gästen in Wildbad Kreuth das ganze Jahr frischen Fisch zu servieren. Sie wurde bis 1950 von Angestellten des Herzogs geführt und danach verpachtet. Drei Fischarten werden in den Becken und umliegenden Naturteichen gezüchtet: Saibling, Forelle und Seeforelle. Sie gehen fangfrisch über die Theke oder werden den Ausflugsgästen aus dem eigenen Räucherofen serviert. Bei schlechtem Wetter und im Winter sitzen die Gäste gemütlich in der kleinen Stube.

PFARRKIRCHE ST. LEONHARD

Bevor Kreuth 1809 eine eigenständige Pfarrei wurde, war es eine Expositur des Klosters Tegernsee, dessen Abt 1184 eine steinerne Kapelle in Kreuth bauen ließ. Sie wurde dem Heiligen Leonhard geweiht, dem Patron der Pferde und Fuhrleute. 1491 wurde die Kirche unter Abt Ayrinschmalz vom Kloster Tegernsee im gotischen Stil komplett neu erbaut. Am 6. November wird das Fest des Heiligen Leonhard gefeiert. Nach dem Gottesdienst umfahren die geschmückten Pferdewägen dreimal die Kirche und werden gesegnet. Die Kreuther Leonhardifahrt ist die älteste Bayerns. Sie wurde 1442 erstmals urkundlich erwähnt und 2024 feierlich in die Liste des „Immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen.



KURPARK UND KÜNSTLERSTEIN

Im idyllischen Kurpark finden regelmäßig Konzerte statt. Ein Kneipp-Tretbecken lädt Gesundheitsbewusste zum Kneippen ein. Mit dem „Künstler-Stoa“ erinnert die Gemeinde Kreuth an sieben bedeutende Künstler, die in Kreuth und Umgebung längere Zeit wohnten oder gewirkt haben: die Maler Franz von Defregger, Willy Preetorius, Thomas Baumgartner und Josef Oberberger, der Musiker Kiem Pauli sowie die Schriftsteller Thomas Mann und Max Mohr.

LEHR- UND ERLEBNISGARTEN

Der insektenfreundliche Lehr- und Erlebnispark bereichert das Bergsteigerdorf Kreuth mit einem Lehrbeispiel für den Erhalt der Natur, interessant gestaltet für die ganze Familie. Dort gibt es viele Beispiele, wie sich mit wenig Aufwand der eigene Garten oder Balkon zu einem Paradies für Insekten und andere heimische Tiere umgestalten lässt. Das Motto: „Wenn jeder ein bisschen umsetzt, können wir gemeinsam viel für die Natur erreichen“.

NATURKÄSEREI

Seit der Eröffnung 2010 produziert die Naturkäserei TegernseerLand eG beste Produkte aus heimischer Heumilch von mittlerweile rund 20 Bauern. Inzwischen gab es mehrfach nationale und internationale Auszeichnungen. In der Probierstube sowie auf der Terrasse sitzen die Gäste gemütlich und probieren die Heumilchprodukte, Kaffee und Kuchen, frühstücken, essen herzhafte Mittagsgerichte oder nehmen an einer Führung teil.

CAFÉ FELIX

In der mehrfach für ihre Spezialitäten-Kaffees ausgezeichneten Rösterei folgt alles dem Prinzip der „Coffee Transparency“: Jeder Kaffee ist vom Anbau bis zur perfekten Röstung per Hand transparent in Herkunft, Qualität und Preis – das begeistert Kaffee-Enthusiasten auf der ganzen Welt. Im Café Felix trinkt man in stilvoller Atmosphäre selbstgerösteten Kaffee und erfährt Wissenswertes rund um die Bohne.



ROTTACH-EGERN

Im Gefolge der Mönche des Tegernseer Klosters ließen sich in Rottach-Egern am Südufer des Tegernsees die ersten Bauern nieder. An den Stellen, die vor dem reißenden Wasser der Flüsse Weißbach und Rottach sicher waren, sind nach und nach aus einzelnen Höfen 20 Ortschaften und Weiler hervorgegangen. Ihre Namen sind bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts datiert. Rottach und Egern waren wie die übrigen Ortschaften ehemals eigene Ansiedlungen. Zunächst war Egern mit der Kirche Sankt Laurentius am bedeutsamsten und wurde 1187 eigenständige Pfarrei.

Mit der Marienverehrung am Anfang des 17. Jahrhunderts kamen Wallfahrer in den Ort – hauptsächlich aus der näheren Umgebung, aber auch aus Straubing, Passau, Salzburg und sogar Wien. Seinen Höhepunkt als Wallfahrtsort erlebte Egern beim ersten Säkulum der Wallfahrt 1747, als an drei Tagen über 4.000 Gläubige die heiligen Sakramente empfangen. Mit der Säkularisation wurde die Wallfahrt verboten und bis heute nicht wiederbelebt. Der Doppelname Rottach-Egern wurde 1951 amtlich genehmigt, nachdem die politische Gemeinde bereits über 100 Jahre den Namen Rottach geführt hatte. 1976 wurde Rottach-Egern als „Heilklimatischer Kurort“ anerkannt. Heute steht die Gemeinde für eine einzigartige Verbindung gelebter Traditionen, sportlicher Vielfalt, erlesenem Genuss und weltoffener Stimmung.

Schöne Aussicht Malerwinkel



Die Aussicht vom sogenannten Malerwinkel auf die Kirche von Egern verführte zahlreiche Künstler zu Mußbestunden an der Staffelei. Heute findet sich die „Postkartenansicht“ auf vielen Selfies wieder – ebenso wie der Überfahrer. Er rudert Passagiere noch traditionell auf die andere Seite des Ufers, zur „Point“ in Tegernsee.



BRONZESKULPTUREN IN DER KURANLAGE

Die von dem Gmünder Bildhauer Quirin Roth geschaffene Skulpturengruppe erinnert an die Freundschaft zweier bekannter Schriftsteller und eines Opernstars, die in Rottach-Egern lebten. Ludwig Ganghofer (1855-1920) galt als einer der erfolgreichsten Schriftsteller seiner Zeit. Zu seinen wichtigsten Werken gehört „Der Klosterjäger“, der sogar als Stummfilm verfilmt wurde. Ludwig Thoma (1867-1921) erlangte Popularität durch seine realistischen wie satirischen Schilderungen des bayerischen Alltags und der politischen Geschehnisse, die er für den „Simplicissimus“ schrieb. Bekannt sind auch seine „Lausbubengeschichten“. Der berühmte Helden Tenor Leo Slezak (1873-1946) brillierte an der Berliner Hofoper sowie den Opernhäusern in Breslau und Wien. Zum Weltstar wurde er schließlich an der Metropolitan Opera in New York. Auch er schrieb mehrere Bücher.

STEINBÜSTE VON KÖNIG MAX I. JOSEPH

Ebenfalls an der Seepromenade, unweit der Skulpturengruppe, steht das steinerne Denkmal für Max I. Joseph (1756-1825). Der bayerische König brachte dem Tegernseer Tal nach der Säkularisation großen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung, indem er das ehemalige Kloster erwarb und zum Schloss ausbauen ließ.

TUFFSTEINKREUZ UND FRIEDENSGLOCKE

Unweit von Malerwinkel und Bootsanlegestelle des Überfahrs steht die geweihte Friedensglocke „Die Egerner“ am See. Sie wird nur an besonderen Tagen im Jahr geläutet. Dazu zählen beispielsweise Neujahr, die Sonnenwendtage, der Rosstag, Erntedankfest und der Totensonntag. Daneben steht ein historisches Tuffsteinkreuz, das an ein Unglück im Jahr 1544 erinnert. Ein zweites Kreuz steht auf der gegenüberliegenden Seite in Tegernsee nahe der Fischerei. Damals kamen bei der Überfahrt von einem Hochzeitsfest im Sturm das Brautpaar samt Hochzeitsgesellschaft ums Leben. Eine andere Version zur Herkunft des Kreuzes liefert das „Rockadirl vom Tegernsee“ einer Legende zufolge, dem man auf der Tegernseer LiteraTour #3 (TELITO) „Tegernseer Sagen“ begegnet.



EVANGELISCHE AUFERSTEHUNGSKIRCHE

Im Jahr 1955 als „architektonisches Wagnis“ erbaut, steht die Kirche von Architekt Olaf Andreas Gulbransson, Sohn des norwegischen Malers und Karikaturisten Olaf Gulbransson, seit 2002 unter Denkmalschutz. Sie gilt mit ihrem Drang nach Klarheit, Einfachheit, Übersichtlichkeit und neuer geistiger Haltung als Schlüsselwerk moderner Sakralbauten. Das Innere folgt dem Prinzip des Zentralraums, in dem alle Gläubigen beim Gottesdienst dem Geistlichen gleich nahe sind.

PFARRKIRCHE EGERN, SANKT LAURENTIUS

Die Kirche wurde im Jahr 1111 unter Abt Aribo erbaut und dem Heiligen Laurentius geweiht. 1466 ließ Abt Ayrinschmalz einen gotischen Neubau errichten, der 1671/72 innen barockisiert wurde. Einheimische Meister gestalteten zwischen 1685 und 1697 die barocken Altäre. Das Hochaltarbild des Kirchenheiligen malte 1690 Hans Georg Asam. In der Kirche stapelten sich Votivgaben und -bilder, darunter auch die berühmte Darstellung der Sendlinger Bauernschlacht von 1705. An der Nordseite der Kirche befindet sich die Taufkapelle im spätgotischen Stil, die ehemalige Pestkapelle der Patrone Sebastian und Rochus von 1508.

KIRCHENFRIEDHOF

Eingang über Schule Kiblingerstraße oder Seestraße

Auf dem Kirchenfriedhof liegen unter anderem die Gräber der Schriftsteller Ludwig Ganghofer und Ludwig Thoma sowie des Helden Tenors Leo Slezak. Außerdem befinden sich hier das Grab von Dr. Karl Friedrich Scheid, der das Tegernseer Tal am Ende des Zweiten Weltkrieges vor der Bombardierung durch die Alliierten bewahrte, die Grabstätten der Fürsten und Grafen Donnersmarck, die letzte Ruhestätte der Pionierin der Ganzheitskosmetik und Gründerin der ersten Schönheitsfarm Europas Gertraud Gruber und – außergewöhnlich für einen christlichen Friedhof – ein jüdisches Grab. In der Kriegerkapelle wird den Gefallenen mehrerer Kriege gedacht.



GEMEINDEFRIEDHOF

Eingang über Pfarrer-Kronast-Weg

Unweit der Auferstehungskirche wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein neuer Friedhof angelegt. Hier befinden sich die Gräber des Karikaturisten und Malers Olaf Gulbransson sowie seines Sohns Olaf Andreas. Auch der Maler Paul Mathias Padua, der Schriftsteller Heinrich Spoerl (Feuerzangenbowle), der Volksmusiker Reiter Hansl sowie Staatsschauspieler Alexander Golling und Hedwig Courths-Malers Tochter Friede Birkner sind hier beerdigt.

MUSEUM IM GSOTTHABER HOF

Im Gossthabler Hof, der bis 1803 ein Lehen des Benediktinerklosters war, sammelte Pferdeliebhaber Thomas Böck über hundert Jahre alte Kutschen, Wagen und Schlitten sowie alle Arten von Arbeitsgeräten der Land- und Forstwirtschaft. 1999 kaufte die Gemeinde die „Böck'sche“ Sammlung und gestaltete den Hof als Museum, welches das bäuerliche Leben und Brauchtum der Fuhrleute präsentiert.

WALLBERGKIRCHERL

Im Jahr 1910 wurde das kleine Kirchlein, das zum Pfarrverband Rottach-Egern/Kreuth gehört, auf dem Wallberg eingeweiht. In den Sommermonaten finden seither jeweils am Wochenende evangelische und katholische Berggottesdienste auf 1.722 Meter Höhe statt – im Kircherl oder davor im Freien mit Panoramablick.

Schöne Aussicht Wallberg mit Wallbergbahn



Majestätisch thront der Hausberg mit seinen 1.722 Höhenmetern am Südennde des Tegernsees. Von seinem Gipfel öffnet sich ein überwältigender Blick auf den ganzen See und die imposante Gebirgslandschaft der Alpen. In nördlicher Richtung sieht man bis nach München. Hinauf geht's zu Fuß oder mit der Wallbergbahn.



TEGERNSEE

Die Stadt Tegernsee bildet das geschichtliche und kulturelle Zentrum der Region. Laut Überlieferung gründeten die adeligen Brüder Adalbert und Otkar 746 das Kloster Tegernsee. Im Jahr 804 bestatteten sie hier die Reliquien des Märtyrers Quirinus, die sie in Rom vom Papst erhalten hatten. Unter Abt Adalbert entwickelte sich ein bedeutendes kirchliches Leben und im Hochmittelalter war das Benediktinerkloster eine bedeutsame Gelehrtschmiede. In ganz Mitteleuropa für seine über 40.000 Handschriften und Druckerzeugnisse berühmt, konnte die Klosterbibliothek mit der Vatikanischen Bibliothek in Rom und der Bibliothek der Medici in Florenz mithalten. Auch für die Glasmalerei war das Kloster Tegernsee ab dem 11. Jahrhundert berühmt.

Neben dem ältesten deutschen Ritterroman „Ruodlieb“ und dem ersten lateinischen Drama „Ludus de Antichristo“ stammen unzählige gelehrte Schriften aus Tegernsee. In Klosterbesitz befanden sich etwa 12.000 Höfe von Ingolstadt bis nach Südtirol sowie Weingüter in der Wachau und in Südtirol. Im Jahr 1803 wurde das Kloster im Rahmen der Säkularisation aufgelöst. 1817 erwarb der bayerische König Max I. Joseph die Gebäude und ließ sie durch Leo von Klenze zur königlichen Sommerresidenz umgestalten. Mit den Wittelsbachern siedelten sich Künstler und Literaten in Tegernsee an. Kunst und Kultur prägen noch heute die Stadt.

Schöne Aussicht Kleines Paraplui



Oberhalb der Point, mit Aussicht auf den majestätischen Wallberg und die Egerner Bucht, steht der kleine Bruder des Großen Paraplui – ein Pavillon, der zum Verweilen einlädt. Er ist bei einem kleinen Spaziergang von der Ortsmitte aus am Seeufer entlang gut erreichbar. Der Blick auf die Egerner Bucht ist traumhaft.

OLAF GULBRANSSON MUSEUM

Eingang über Kurgarten 5

Der im Kurgarten gelegene Bungalow des Gmunder Architekten Sep Ruf, erbaut 1966, beherbergt das Olaf Gulbransson Museum. Der norwegische Zeichner (1873-1958) kam 1929 mit seiner dritten Frau Dagny an den Tegernsee. Er gehörte zu den herausragenden Karikaturisten des „Simplicissimus“. Porträts, Illustrationen sowie einige seiner seltenen Werke der Ölmalerei sind in der Dauerausstellung zu sehen. Außerdem gibt es wechselnde Sonderausstellungen mit Weltkunst aus Privatbesitz: von Impressionismus und Expressionismus über die Moderne bis zur Gegenwartskunst.

MUSEUM TEGERNSEER TAL

Geschichtsinteressierte werden fündig im Museum im alten Pfarrhof von Tegernsee. In 17 Räumen informiert es mit rund 850 Ausstellungsobjekten vom 14. bis zum 20. Jahrhundert über Kultur und Geschichte einer der traditionsreichsten Regionen Altbayerns. Schwerpunkte sind Zeugnisse des bäuerlichen Lebens, das traditionelle Handwerk und die Geschichte des Tals vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Jährlich gibt es Sonderausstellungen sowie regelmäßig Vorträge. Ein Audio-Guide und ein kostenloser Kinderführer stehen zur Verfügung.

HERZOGLICH BAYERISCHES BRAUHAUS UND HERZOGLICHES BRÄUSTÜBERL TEGERNSEE

Um 1675 wurde im Kloster Tegernsee erstmals das klösterliche Braurecht ausgeübt. Es beinhaltete eine Konzession zum Verkauf des Bieres an Wirte und öffentlichen Ausschank. Damals befand sich die Braustätte an der gleichen Stelle wie das heutige Bräustüberl. 1838 wurde auf Befehl der Königinwitwe Karoline der Bau eines Sommerbier-Lagers auf der Anhöhe oberhalb des heutigen Kurgartens veranlasst. Das Bier aus dem Herzoglichen Brauhaus ist noch heute über die Grenzen des Tegernseer Tals hinaus berühmt und das Bräustüberl Tegernsee mit seinem Kreuzgewölbe im Inneren und dem großen Biergarten ist eine wahre Kultstätte.

PFARRKIRCHE ST. QUIRINUS

ehem. Klosterkirche

Beim heutigen Kirchenbau handelt es sich um einen Neubau aus dem 15. Jahrhundert. Da die alte Kirche mehrfach durch Brand geschädigt, repariert und schließlich morsch geworden war, schufen zwei tatkräftige Äbte baulich eine neue Klosterkirche. Zu dieser kamen eine doppelstöckige Sakristei, ein neuer Chor und das dreischiffige Langhaus. Im 17. Jahrhundert erfolgte der Neubau des Barockklosters und die Kirche wurde ebenfalls barockisiert. Die Stuckarbeiten entstanden unter Giovanni Niccolo Perti, für die Fresken war Hans Georg Asam zuständig. Nach der Säkularisation 1803 wurde die Klosterkirche zur Pfarrkirche mit einer klassizistischen Gestaltung. Heute befinden sich in dem noch bestehenden Gebäudetrakt neben der Kirche und dem Schloss das Gymnasium als Nachfolger der mittelalterlichen Gelehrtschmiede, das Herzogliche Brauhaus, die Schlosswirtschaft sowie das Bräustüberl.



KARDINALSBRUNNEN VOR DER PFARRKIRCHE ST. QUIRINUS

Vor der ehemaligen Klosterkirche St. Quirinus steht eine große Brunnenschale mit der Bronzeskulptur eines italienischen Kardinals, geschaffen von Künstler Giacomo Manzù (1908-1991). Das Ensemble wurde entworfen von Architekt Axel Hofstadt. Es ist eine Schenkung von Herzog Max in Bayern anlässlich seines 80. Geburtstages, seiner Goldenen Hochzeit mit Herzogin Elizabeth in Bayern sowie dem Jubiläumsjahr „200 Jahre Wittelsbacher im Tegernseer Tal“ im Jahr 2017 an die Stadt Tegernsee. Auf dem Rand der großen Brunnenschale sind die Namen des herzoglichen Paares verewigt.

ROSENSTRASSE

Im alten Zentrum von Tegernsee errichteten seit dem 18. Jahrhundert Klosterhandwerker ihre Wohnstatt. Diese Tradition setzte sich nach der Säkularisation fort. Heute stehen in der Rosenstraße einige der schönsten Häuser des alten Tegernsee. Das markanteste ist „Zum Stroh“, Rosenstraße 13, ein stattliches, dreigeschossiges Doppelhaus im Oberbayerischen Heimatstil mit Flachsatteldächern, Standerker, reich geschnitzten Lauben und Lüftmalereien, dessen Kern aus dem Jahr 1767 stammt und 1905 von Lorenz Hofmann umgestaltet wurde. Der Kalterer Platz ist der Partnergemeinde in Südtirol gewidmet, der Maibaum zeigt für Tegernsee typische Handwerksberufe.

TEGERNSEE-BAHN

Bereits 1858 konnte man mit der Eisenbahn von München bis nach Holzkirchen, 1883 bis nach Gmund reisen. Der Bau der Eisenbahnstrecke trug wesentlich zur Erschließung des Tegernseer Tals als Erholungs- und Urlaubsgebiet bei. 1902 wurde die Bahnlinie bis Tegernsee erweitert. Der Triebwagen TAG 27, gebaut 1938 von der Dessauer Waggonfabrik AG, wurde in 3.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden restauriert und ist gelegentlich bei Sonderfahrten im Einsatz. Ein weiterer historischer Schatz ist die Lokomotive TAG 7 aus dem Jahr 1936.

GROSSES PARAPLUI MIT GEDENKSTEIN

Am Aussichtspavillon erinnern die drei in die Gedenksteine eingravierten Initialen A, F und M an das Treffen des russischen Zaren Alexander I. und des österreichischen Kaisers Franz I. mit dem bayerischen König Max I. Joseph auf der Reise zum Kongress nach Verona im Jahre 1822.

STIELER-HAUS

Joseph Karl Stieler (1781-1858) war Hofmaler des bayerischen Königs. Zu seinen bedeutendsten Werken gehört die Schönheitengalerie König Ludwigs I. im Nymphenburger Schloss und sein berühmtes Beethoven-Porträt. Das 1829 erbaute Landhaus bewohnte er mit seinem Sohn, dem Dichter Karl Stieler (1842-85), dem am Hang auf der gegenüberliegenden Seite des Hauses ein eigenes Denkmal gewidmet ist. Besichtigungen sind nur im Rahmen von Veranstaltungen möglich. Öffentlich zugänglich ist das Restaurant im gläsernen Anbau.

LUDWIG-THOMA-HAUS

Das Haus des bayerischen Dichters Ludwig Thoma (1867-1921) wurde 1908 auf der Tuften vom befreundeten Künstler und Architekt Ignatius Taschner nach eigenen Vorstellungen erbaut. Heute verwaltet es die Ludwig-Thoma-Stiftung München. Besichtigungen sind nur im Rahmen von Führungen oder Veranstaltungen möglich.

SCHNEEKAPELLE

Eingang über Prinzenweg 1

Die Kapelle wurde um 1632 nach dem Ende der Pest zu Ehren der Pestpatrone Sebastian und Rochus an der unteren Alpbachbrücke erbaut. 1793 wegen Baufälligkeit abgetragen und fast an derselben Stelle neu errichtet, wurde sie nach der Säkularisation 1803 zunächst als Holzlege verwendet und 1827 als Maria-Schnee-Kapelle erwähnt. Beim Ausbau der Landstraße durch Tegernsee 1934/35 versetzte man die Kapelle ins sogenannte „Paradies“ im Alpbachtal unterhalb der Schießstätte.

RIEDERSTEINKAPELLE

Die neugotische Kapelle auf dem 1.207 Meter hohen Fels sporn über dem Tegernsee thront etwa 150 Meter senkrecht über dem Hang. Der Erstbau entstand 1841/42, der heutige Bauzustand ist von 1864. Vom Galaun führt ein Kreuzweg über 500 Treppenstufen mit 14 Kreuzweg-Stationen zur Kapelle. Die Tafeln entstanden 1897. Der Weg passiert eine Grotte. Dort wurden die Gebeine des 1861 verschwundenen Wilderers Leonhard Pöttinger aus St. Quirin gefunden, an den eine Gedenktafel erinnert. 1897 gründeten Tegernseer Bürger den „Verein Riederstein“, um den Unterhalt der Kapelle zu sichern. Er vergrößerte 1901 das Kircherl und betreut bis heute Weg und Treppe zur Kapelle.

Irrtum und Änderungen vorbehalten. Stand 11/2024



TEGERNSEE PHANTASTISCH

UNIQUELY DESIGNED EDUTAINMENT



gandone
PIZZA - PASTA - BAR

**DAS ITALIENISCHE
RESTAURANT
GLEICH NEBENAN**



MENÜ

**ENTDECKE
DIE MULTIMEDIALE
ERLEBNISWELT
AM TEGERNSEE**



FILM AB!

TEGERNSEE PHANTASTISCH
Ringbergweg 21 • 83700 Rottach-Egern / Weissach • 08022 / 278-190
Tickets online unter: tegernsee-phantastisch.com

MEMBER OF BACHMAIR WEISSACH GROUP



RICHTIG
GUT ESSEN

... im schönsten Biergarten
direkt am Tegernsee!



Jederzeit

Regional und frisch

Für jedermann

... oder im
gemütlichen
Restaurant!



SPeisEMEISTEREI

Adrian-Stoop-Straße 50, 83707 Bad Wiessee ~ 08022 863-242 ~ speisemeisterei@terrassenhof.de